Stadt Zürich
Gesundheitsdienste

Fachgruppe Schwangerschaft Elternschaft FAGSE

Hard to Reach – Kinderschutz in Ausnahmesituationen

Präsentation Stakeholderkonferenz Sucht

Nathalie Devaud, Oberärztin SAD / Franziska Schicker Sozialarbeiterin SEB

Struktur der Präsentation

1. Geschichte und Ziel der FAGSE
2. Fallbeispiel

Geschichte der Fachgruppe

- Entstanden aufgrund tragischem Todesfall eines Neugeborenen in einer Kontakt- und Anlaufstelle am 4. November 2001
- Gründung 2002

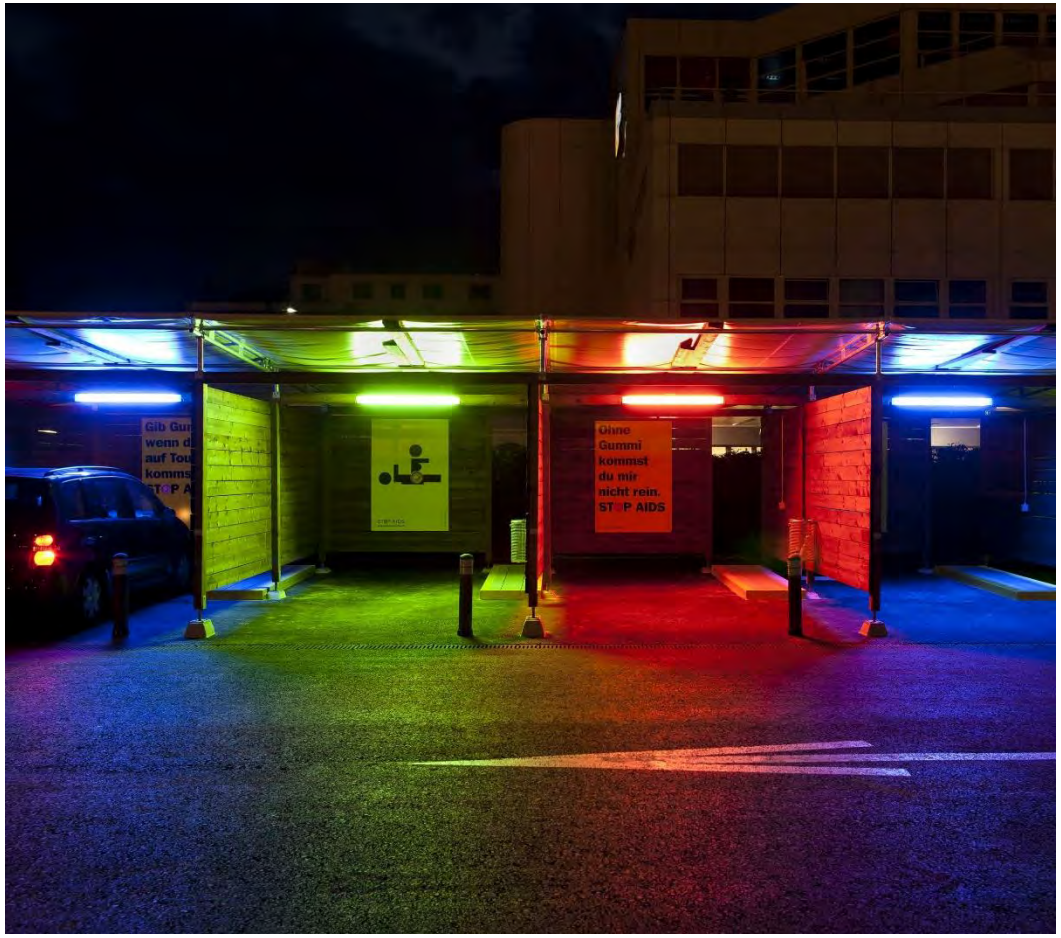
Zielgruppe

Die Zielgruppe der FAGSE ist von mindestens einer untenstehenden Thematik – immer in Zusammenhang mit Schwangerschaft / Elternschaft – betroffen.

- Abhängigkeitserkrankung
- Sexarbeit in Zusammenhang mit Milieu, Zwangsprostitution, Menschenhandel
- Illegaler oder unklarer Aufenthaltsstatus
- Psychische Erkrankung
- Obdachlosigkeit

Auftrag der Fachgruppe

- Niederschwellig zugängliches Beratungs- und Koordinationsangebot für Fachpersonen und Institutionen
- Kinderschutz im "hard-to-reach" Bereich
- Schadensminderung bei Schwangeren, Eltern und Kindern



Wie die Fachgruppe zusammengesetzt ist

Stadtärztlicher Dienst SAD, Stadt Zürich

- Ambulatorium Crossline und Lifeline
- Gynäkologie Ambulatorium Kanonengasse

Soziale Einrichtungen und Betriebe SEB, Stadt Zürich

- Psychosoziale Beratung Kontakt- und Anlaufstelle
- Frauenberatung für Sexarbeiterinnen Flora Dora

Wie die Fachstelle arbeitet

- Beratend vor Ort (in den Ambulatorien, in den Polikliniken und Institutionen, Kontakt- und Anlaufstellen)
- Aufsuchende sozialmedizinische Beratung (vor Ort z.B. auf den Strichplatz, in den Kontaktbars)

Fallbeispiel

Fallbeispiel

Erste Kontaktaufnahme

- Frau Z., Bulgarin, psychisch stark auffällig, teils psychotisch und schwanger, ist im Frühling 2020 in der Stadt Zürich unterwegs.
- Medikamentöse Therapie wie auch diverse Unterbringungsmöglichkeiten gescheiterten: Frau Z. ist in der Nacht in der Notschlafstelle und am Tag auf der "Gasse".
- Menschenhandel mit Zwangsprostitution/ Vergewaltigung kann nicht ausgeschlossen werden.
- Kindsvater bis dato unbekannt.

Frau Z. wird durch FAGSE-Mitarbeiterinnen medizinisch betreut.

- Gynäkologie Ambulatorium Kanonengasse
- Stadtärztlicher Dienst

Geburtstermin wurde auf Mitte November 20 geschätzt

Fallbeispiel

Was passiert gleichzeitig

– Herr T., jahrlanger Klient der K+A, erzählt einer Mitarbeiterin der K+A, dass er Vater eines Kindes wird. Die Mutter sei nicht in der K+A, stamme aus Bulgarien, sei obdachlos und Opfer von Menschenhandel. Klient möchte jedoch nicht sagen, wie seine Partnerin heisst.

FAGSE-Mitarbeiterin nimmt den Fall mit in das nächste Treffen.

– Es stellt sich heraus, das beide Fälle zusammengehören.

Fallbeispiel

Vernetzungsarbeit

- Bei Frau Z. wird eine Gefährdungsmeldung an die KESB gemacht.
- Initiiert durch die FAGSE findet kurz darauf ein runder Tisch mit allen involvierten Personen statt.
- Aus dieser Sitzung werden drei Fallszenarien ausgearbeitet.
- Gleichzeit wird favorisiert, dass bei Frau Z. eine "Fürsorgliche Unterbringung" (FU) angeordnet wird.

Involviert:

- KESB
- Gynäkologie STZ
- Stadtärztlicher Dienst
- Kontakt- und Anlaufstelle

Fallbeispiel

Vorgeburtliche Kindsbeistandschaft

- FAGSE unterstützt die Ärzte der Gynäkologie STZ bei der Anordnung einer FU, welche dann im Spital ausgeführt wird.
- Von STZ wird Frau Z. in die psychiatrische Universitätsklinik Zürich (PUK) untergebracht.
- Die KESB verfügt eine vorgeburtliche Kindsbeistandschaft.
- PUK und KESB sind sich einig: eine Fremdplatzierung (SOS-Familie) des Kindes ist notwendig.

Vorgeburtliche Kindsbeistandschaft ist selten aber möglich. Erleichtert die Organisation nach der Geburt.

Fallbeispiel

Kurz vor der Geburt

- Während eines weiteren runden Tisch in der PUK weist FAGSE auf die Gefahr einer Entweichung aus der Station hin.
- Wenige Tage später entweicht die hochschwangere Frau Z. aus der PUK.
- Frau Z. wird ausgeschrieben und kurz darauf wieder in die PUK zurückgebracht.

Es bestand Gefahr für Mutter und Kind:

- Wehen können jederzeit einsetzen.

Fallbeispiel

Weiterführende Koordination

- Kind wird im November im STZ geboren und einer SOS-Familie übergeben.
- Vaterschaft kann nicht abschliessend geklärt werden. Die Beziehung zur Kindsmutter ist nicht mehr intensiv. Herr T. zweifelt mittlerweile seine mögliche Vaterschaft an.
- Frau Z. kehrt nach der Geburt zur Stabilisierung in die PUK zurück. Sie bekommt eine Beistandschaft, die sich um eine Wohnmöglichkeit kümmert.

Die nötigen Schritte nach der Geburt des Kindes.

Fallbeispiel

Weiterführende Koordination

- Frau Z. wird in ein betreutes Wohnen aufgenommen.
- Ihr Zustand stabilisiert sich zunehmend.
- Frau Z. möchte nach Bulgarien reisen, sobald sich die Corona-Situation beruhigt hat.
- Unklar welchen Gefahren sie sich dort aussetzt.
- Im Juli 2021 wird der Fallabgeschlossen, da Frau Z. nicht mehr in Zürich zu sein scheint.

Fallabschluss

Vielen Dank.

Präsentation Stakeholderkonferenz Sucht
Nathalie Devaud, Oberärztin SAD / Franziska Schicker Sozialarbeiterin SEB